Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 37 (1982)

Heft: 4

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KEATES J.S.: Understanding Maps. Longman, London and New York, 139 S., 36 Abb., 1982,£ 5.95.

HÜTTERMANN Armin: Probleme der geographischen Kartenauswertung. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 1981, 455 S., 2 Karten, DM 91.-- (für Mitglieder DM 59.--).

HAKE Günter: Kartographie I. Walter de Gruyter, Berlin, 1982, 342 S., 42 Abb., 8 Beilagen, DM 26.80.

ZÖGNER Lothar (Hrsg.): Schulatlanten in Deutschland und benachbarten Ländern vom 18. Jahrhundert bis 1950. K.G. Saur, München, 1982, 200 S., DM 42.--.

In kurzem Zeitabstand erschienen in Grossbritannien zwei Bücher, die zufällig den gleichen Titel tragen: "Understanding Maps". Beim ersten von Alan Hodgkiss (Dawson, Folkestone, 1981), das mit Kartenbeispielen reich illustriert und an einen allgemein interessierten Leserkreis gerichtet ist, handelt es sich im Grunde genommen um eine Kartographiegeschichte, wie dies auch aus dem Untertitel des Buches, "A systematic history of their use and development", zu entnehmen ist. Im ersten Kapitel befasst sich Hodgkiss mit dem Thema "Maps as a medium of communication", was heutzutage fast in jedem Buch über Kartographie ein Obligatum zu sein scheint.

Das zweite "Understanding Maps" von John S. Keates, das wir hier eingehender besprechen möchten, ist von völlig anderer Art. Das nur spärlich illustrierte Buch spricht v.a. das kartographische Fachpublikum an, wenn auch seitens des Lesers keine besondere Vorkenntnisse der Physiologie, Psychologie, Semiologie oder Informationstheorie vorausgesetzt sind. Es ist aber symptomatisch für den heutigen Trend in der Kartographie, dass die zwei so anders gearteten Bücher zu diesem gleichen Titel gelangt sind. Es ist, als ob man plötzlich bemerkt hätte - als Folge der besonders intensivierten Verwissenschaftlichungsversuche in der Kartographie während der letzten zwei Jahrzehnten - wie wenig man eigentlich versteht von der Funktionsweise der sog. kartographischen Sprache. Daher "understandig maps"! Keates, Dozent für Kartographie im Department of Geography, University of Glasgow, der früher mit seinem "Cartographic Design and Production" (Longman, London, 1973) ein gut aufgenommenes Lehrbuch der praktischen Kartographie geschaffen hat, bewegt sich diesmal im theoretischen Bereich, wo noch kein Theoriegebäude vorhanden ist. Das Hauptziel des Autors besteht darin, wichtige Faktoren der visuellen Wahrnehmung, welche die Gestaltung wie auch die Benutzung von Karten wesentlich beeinflussen, zu identifizieren. Im 1. Teil wird versucht, Erkenntnisse der Physiologie und Psychologie auf die "visual information processing" in der Kartographie anzuwenden, wobei Besonderheiten der Karten als graphisch-visuelles Mittel hervorgehoben sind.

Im 2. Teil werden kartographische Zeichen und Symbole in den allgemeinen Rahmen der Zeichensysteme gestellt. Eingehend analysiert wird die Beziehung der Karte zur Sprache wie auch der Karte zur Wirklichkeit. Die Betrachtung zielt darauf, die Funktionen und Einschränkungen des kartographischen Zeichensystems zu erkennen, was zum Verständnis der Karte als Kommunikationsmittel unerlässlich ist.
Interessanteste und anregende Betrachtungen finden wir im 3. Teil, in dem die Beziehung "Kartenautor - Karte - Kartenbenutzer" kritisch überprüft wird. Dies führt zu heftigen Auseinandersetzungen mit verschiedenen Theorien und Modellen der kartographischen Kommunikation der letzten Jahre, welche oft sehr praxisfremd zu sein scheinen. Er gelangt zum Schluss, dass wir erstens noch davon weit entfernt sind, diese Beziehung - die wir kartographisches Kommunikationssystem nennen - theoretisch untermauern zu können, und dass zudem diesbezüglich konkretes Beweismaterial aus der Praxis weitgehend fehlt.
In der Tat scheint die Bestrebung einer nicht geringer Anzahl von Kartographen, aus der Kartographie eine Kommunikationswissenschaft zu machen, vorläufig in eine Sackgasse geraten zu sein. Der Standpunkt des Autors lässt sich im folgenden Zitat erkennen: "Cartography is not merely a technical adjunct, nor is it an independent 'discipline'. It is one important stage in map production, and needs to be seen in that light " (S. 116). Da spricht ein mit der Praxis eng verbundener Kartograph.
Das Buch wirft mehr Fragen auf, als es beantwortet. In dieser Beziehung gleicht es dem Buch von Robinson und Petchnik: "The Nature of Maps" (Chicago and London, 1976),von R. Knöpfli in GH 2/79 kritisch besprochen, und auch von Keates viel zitiert.

Ganz anderer Art ist das Buch der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt zu "Problemen der geographischen Kartenauswertung". Es ist ein Sammelband - ein "Reader" - von bereits veröffentlichten Aufsätzen diverser Autoren vorwiegend aus dem deutschsprachigen Bereich, ausgenommen der Einleitung vom Herausgeber, Armin Hüttermann. Darum verblüfft der hohe Preis des Buches. Neben der Einleitung enthält das Buch 24 Aufsätze, welche mit einer einzigen Ausnahme, "Kartenlesen"von Michael Walter (1933), nach dem 2. Weltkrieg und grösstenteils in den 60er und 70er Jahren veröffentlicht wurden. Sie sind in sechs folgende thematische Blöcke aufgeteilt: I. Der Informationsgehalt der Karte; II. Die geographische Interpretation topographischer Karten; III. Hilfsmittel und Vorstufen; IV. Anwendungsbereich Schule und Hochschule; V. Weitere Anwendungsbereiche; VI. Beispiele für Karteninterpretationen.
Die Einleitung und die Aufsätze im 1. Teil beziehen sich hauptsächlich auf moderne Ansätze der theoretischen Kartographie wie kartographisches Informationssystem, Semiotik und Karten als Wirklichkeitsmodelle (U. Freitag, G. Hake, L. Ratajski u.a.), was im übrigen von Keates

im 3. Teil seines Buches sehr kritisch überprüft und auseinandergenommen wird. Die Beziehung dieses Teils zu den übrigen Aufsätzen des Bandes ist nicht sehr explizit. Die Bildung von thematischen Blöcken II bis VI als Ordnungsschema für die sehr heterogenen Beiträge (z.B. Kartenauswertung für Geomorphologie, für Heimatkunde, Konstruktion von Blockdiagrammen, Ortsnamenkunde, landeskundliche Blattbeschreibung...), die dennoch in gewisser Hinsicht sehr ähnlich sind, scheint nicht besonders geglückt zu sein. Z.B. sind thematische Karten ausgeschlossen.
In einem derartigen Sammelband ist es unvermeidlich, dass sich Aufsätze oft inhaltlich überschneiden, weil sie meistens mit den mehr oder weniger gleichen "grundsätzlichen" Einleitungen beginnen. Solche Ueberschneidungen sind in diesem Band reichlich vorhanden. Liest man das Buch durch, was man sich eigentlich sparen kann, bekommt man bald den Eindruck, x-mal das Gleiche gelesen zu haben - über die topographische Karte und ihre Bedeutung im Unterricht oder für landschaftskundliche und sonstige Untersuchungen, über die Grenzen der Kartenauswertung, usw.
Es fällt schwer, sich das Zielpublikum vorzustellen, denn ein Leser - sei er Lehrer, Student oder Hochschulgeograph - würde sich wahrscheinlich nur für wenige Artikel darin interessieren. Ein "Reader" zusammenzustellen ist sicher sinnvoll, wenn es sich um hochwertige aber schwer zugängliche Artikel handelt, was hier nicht der Fall ist, und/oder wenn die zusammenhängenden Konzepte durch Zwischentexte des Herausgebers verdeutlicht werden, was hier ebenfalls unterlassen wurde.

Bei der "Kartographie I" von Günter Hake handelt es sich nicht um ein neues Werk, sondern um eine neubearbeitete Auflage des bestbekannten Taschenbuchs der Kartographie. Die vorliegende 6. Auflage ist über 50 Seiten stärker als die vorige. Umfassenden Revisionen unterzogen sind die ersten beiden Kapitel (1. Allgemeines zur Kartographie und Karte - früher "Einführung" und 2. Herkunft und Erfassung der Information - früher "Geodätische Grundlagen und topographische Vermessungen"), die nun moderne Ansätze der theoretischen Kartographie berücksichtigen. Mit einem sehr stark erweiterten Literaturverzeichnis von rund 17 Seiten ist der Band nunmehr im deutschen Bereich konkurrenzlos das modernste Grundlagenwerk der Kartographie. Man sieht gerne der neuen Auflage der "Kartographie II" - vom gleichen Autor verfasst - entgegen, die jetzt in Bearbeitung ist.

Als Letztes soll noch ein kartobibliographisches Werk erwähnt werden: ein Sonderheft zur BIBLIOGRAPHIA CARTOGRAPHICA. Es handelt sich um ein sorgfältig zusammengestelltes Verzeichnis von Schulatlanten aus Deutschland und benachbarten Ländern vom 18. Jahrhundert bis zum Jahr 1950, und zwar sowohl allgemein geographische wie Geschichtsatlanten. Für jeden eingetragenen Atlas ist entweder der Aufbewahrungsort oder die bibliographische Quelle vermerkt. So stellt man fest, dass z.B. der älteste Schulatlas in der Schweiz der 1806 in Bern herausgegebene "Methodische Schul-Atlas für die Schweizerische Jugend" von Friedrich Meisner ist. Der Band wird zweifellos nicht nur für Kartenhistoriker sondern auch Geographen, die sich für die eigene Fachgeschichte interessieren, eine wertvolle Informationsquelle sein.

GH 4/82 H. Kishimoto, Zürich

WILHELMY Herbert: Geographische Forschung in Südamerika. Ausgewählte Beiträge zusammengestellt von Gerd Kohlhepp. 262 S., 15 Karten, 64 Photos. Kleine Geographische Schriften, Band I, Dietrich Reimer Verlag Berlin, 1980.

Seit Alexander von Humboldts bahnbrechenden Reisen in Südamerika anfangs des 19. Jahrhunderts haben deutsche Geographen eine wichtige Rolle in der Erforschung Lateinamerikas gespielt spielt. Der 1978 emeritierte Herbert Wilhelmy nimmt in dieser Gruppe einen bedeutenden Platz ein. In über hundert Büchern und Publikationen in Fachzeitschriften hat er die Ergebnisse seiner 44-jährigen Forschertätigkeit in Lateinamerika der Fachwelt vorgelegt. Gerd Kohlhepp hat zu seinen 70. Geburtstag 16 repräsentative Arbeiten ausgewählt, die in den Jahren 1940 bis 1970 erstmals erschienen sind. Trotz ihres teils beachtlichen Alters haben diese Publikationen dank der Fülle der Beobachtungen, die sie enthalten, ihren Wert behalten. Siedlungsgeographische, morphologische, pflanzengeographische , klimatologische und wirtschaftsgeographische Beiträge wechseln in bunter Folge. Geographisch liegen die Schwerpunkte in Argentinien, Brasilien und Kolumbien. Bemerkenswert sind seine detaillierten Beobachtungen über die Transhumanz im Amazonasgebiet und in Nordkolumbien, seine Aufzeichnungen aus dem grossen Pantanal im Mato Grosso. Besonders interessant zeigen sich seine aus den fünfziger Jahren stammenden Ausführungen über die Trockengebiete am Nordrand Südamerikas, wobei er über die durch menschliche Eingriffe herbeigeführten ökologischen Veränderungen und Klimaverschlechterungen berichtet, ein Vorgang, der seither nicht abgerissen ist, wie jeder aufmerksame Beobachter dieser Region heute leider bestätigen muss.

GH 4/82 Hans J. Tanner, Zürich

OSTERWALDER Christin/ANDRE Robert/ZAUGG Marc: Fundort Schweiz, Band 1: Von der Eiszeit zu den ersten Bauern, 124 S., zahlreiche Abb. s/w und farbig, 1980; Band 2: Von den ersten Bronzegiessern zu den Helvetiern, 128 S., 20 farbige Rekonstruktionsgemälde, zahlreiche Zeichnungen und Fotos, 1982. Aare Verlag Solothurn, je Band Fr. 39.80.

Die Bücher gehen vom Bild aus: einerseits farbige Reproduktionen und Skizzen von Funden, daneben Malereien und Zeichnungen eigens für diese Bücher entworfen von Robert André (Band 1) und Marc Zaugg (Band 2) nach Interpretationen der Verfasserin, die als Urgeschichtlerin im Historischen Museum in Bern arbeitet.
Die Bücher stützen sich vor allem auf Funde aus dem Gebiet der Schweiz, es werden jedoch Vergleichsinformationen von anderen Fundstellen bezogen. Der Band 1 behandelt die Periode während und nach der Eiszeit, dh. die Entwicklung vom Jägertum bis zu den Anfängen des Ackerbaus in der Jungsteinzeit. Der Band 2 schildert in der Geschichte der Bronze- und Eisenzeit, wie der Mensch den Umgang mit dem Metall erlernt. Dieser Geschichtsabschnitt ist für die Schweiz durch die Kelten geprägt, deren Expansionsdrang sich erst in reisefreudigen Händlern und Kriegern zeigt, zuletzt im erfolglosen Versuch in wirtlichere Gegenden auszuwandern.

Christin Osterwalder macht im Begleittext immer wieder darauf aufmerksam, dass es sich nur um Vermutungen handeln kann, wie die Menschen damals lebten, jagten, ihre Nahrung zubereiteten, sich kleideten und Waffen sowie Gebrauchs- und Kultgegenstände herstellten. Verschiedene Fragen bleiben dabei offen: gewisse Funde lassen sich sowohl als Kultgegenstände oder ganz einfach als Spielzeug erklären. Sie möchte vor allem anregen, sich mit eigener Vorstellungskraft in die Urgeschichte einzuleben, anhand von teilweise fragmentarischen Fundgegenständen, die oft in Museen ein Leben "im Abseits" führen.

Sehr aufschlussreich scheinen mir auch die Abschnitte, wo gezeigt wird, wie Funde ausgegraben, registriert und minutiös auf Millimeterpapier gezeichnet werden; eine Arbeit, die grosse Genauigkeit, Geduld und Ausdauer erfordert. Dadurch soll gewährleistet werden, dass keine Informationen verloren gehen.

Die Bände sind für interessierte Jugendliche wie auch Erwachsene geeignet und lassen sich sicher sehr gut im Schulunterricht verwenden. Ein Band 3 dieser Reihe Fundort Schweiz mit dem Titel "Die Römerzeit" ist in Vorbereitung; zudem ist bereits ein 4. Band über das Frühmittelalter geplant.

GH 4/82 Margrit Wegmann, Zürich

MONHEIM Felix/ KÖSTER Gerrit: Die wirtschaftliche Erschliessung des Departement Santa Cruz (Bolivien) seit der Mitte des 20. Jahrhunderts. 152 S., 12 Karten, 2 Figuren, Erdkundliches Wissen Heft 56, Franz Steiner Verlag GmbH, Stuttgart, DM 44.—, 1981.

Die Autoren des aufschlussreichen Buches sind Prof. F. Monheim von der RWT Hochschule Aachen und sein Schüler G. Köster. Dieser hat in seiner 1978 erschienenen Dissertation die bolivianische Tieflandstadt Santa Cruz behandelt, und die vorliegende Studie befasst sich nun im grösseren Rahmen mit dem ganzen Departement Santa Cruz von 370'000 km^2.
Einleitend wird auf die günstigen wirtschaftlichen Möglichkeiten der Region hingewiesen, welche sich seit der Erschliessung mit asphaltierter Strasse und Eisenbahn 1974 ergeben haben. Ebenfalls in dieser Zeit beginnen gezielte staatliche Eingriffe wie die Agrarreform, die Förderung der verarbeitenden Industrie sowie eine Begünstigung der Migration und Einwanderung. Sodann schildern die Autoren auf 60 Seiten den landwirtschaftlichen Aufschwung. Besondere Bedeutung erlangte der Ackerbau mit dem Anbau von Zuckerrohr, Reis, Baumwolle und Soja. In tabellarischer Form werden Daten übersichtlich dargestellt und im Text erläutert. In der Viehzucht zeigt sich ein Wandel, indem Holstein-, Zebu- und Schweizer Braunvieh und damit die Milchwirtschaft verstärkt aufkommen. Die Förderung von Erdöl und Erdgas hat dem Gebiet zusätzliche Impulse verliehen, zumal da 11 % der Erträge einer regionalen Behörde zur Infrastrukturförderung zufliessen. Die wachsende Bedeutung der Industrie wird in einem weiteren zentralen Kapitel aufgezeigt. Ihr Hauptakzent liegt in der Nahrungsmittelverarbeitung: Reis, Speiseöl und v.a. Zucker.
Wegen der einseitigen Ausrichtung des Ackerbaus und der damit verknüpften Industrie sind denn auch Rückschläge nicht ausgeblieben. Zudem hat sich die Entwicklung der Region vorwiegend auf zwei Städte konzentriert, Santa Cruz (250'000 E) und Montero (30'000 E). In ihrem Umkreis leben die meisten der 700'000 Einwohner des Departements. Weite Savannen- und Waldgebiete sind menschenleer geblieben, und so muss die Planung auf eine Dezentralisierung und Diversifizierung hinzielen.
Gesamthaft bietet das vorliegende Buch sehr viele Informationen, die in anregender Form dargelegt sind und aktuelle Probleme anschneiden. Sie dürften sowohl in Politik und Wissenschaft interessieren als auch nützliches Wissen für Lehrer oder Bolivienreisende vermitteln.

GH 4/82 Kurt Graf, Zürich

ZUMBÜHL Heinz J.: Die Schwankungen der Grindelwaldgletscher. Birkhäuser Verlag Basel, 1980, 279 S., 550 Abb., Fr. 92.--/ DM 99.--.

Die Erforschung der Gletscherschwankungen im Alpenraum während des Postglazials, das vor rd. 10'000 Jahren begann, ist im Laufe der letzten Jahre intensiviert worden. Die Rekonstruktionen der Gletscherzungenlängenänderungen ist ein Weg, indirekt den Klimaverlauf in vergangener Zeit aufzuzeichnen. Mit den erarbeiteten Grundlagen erhofft man sich, zukünftige Klimaveränderungen mithilfe einer Modellbildung abschätzen zu können.
Unter die verschiedenen Methoden, mit deren Hilfe das frühere Gletscherverhalten aufgeschlüsselt werden sollen, reiht sich die Auswertung von historischen Schrift- und Bildquellen ein. Damit ist die Erfassung von Gletscherveränderungen während der letzten 300-400 Jahren möglich. Natürlich ist ein umfassendes Material nur von solchen Gletschern zu erwarten, die schon früh ein beliebtes Reiseziel darstellten und dementsprechend häufig besucht wurden. Zu diesen Eisströmen der Alpen gehören die beiden Grindelwaldgletscher mit ihren tief hinabreichenden Gletscherzungen. Für die damaligen Alpenforscher und Alpenmaler stellten sie Objekte 'par excellence' dar. Die vielen Beschreibungen, Zeichnungen, Stiche, Aquarelle und Gemälde legen davon Zeugnis ab.
Die topografischen Verhältnisse, besonders am Unteren Grindelwaldgletscher, erlauben es, eine bildliche Darstellung der Gletscherausdehnung genau im Gelände festzulegen, was für gletschergeschichtliche Aussagen entscheidend ist.
Dem Verfasser des Buches ist es gelungen, über rund 700 Jahre - insbesondere über die letzten 450 Jahre - die Gletschergeschichte der beiden Grindelwaldgletscher zu verfolgen. Die optimale Kombination zwischen Schrift- und Bilddokumenten zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Materie und grossem Sachverständnis, was in der ausführlichen Behandlung des kunsthistorischen Teils zum Ausdruck kommt. Eine sorgfältige Auswertung des vorliegenden Materials ermöglichte es, eine praktisch lückenlose Kurve der Veränderung der Gletscherzunge vom Jahre 1590 an bis heute zu zeichnen. Dabei ist nach Aussage des Verfassers die Zeit nach 1760 besser dokumentiert und erlaubt deshalb eine verfeinerte Aussage als der Zeitraum des 17. und des frühen 18. Jahrhunderts.
Das Buch ist in mehrere Teile übersichtlich gegliedert. Nach einer Einleitung mit Zielsetzung und Beschreibung der Methoden wird der Geschichte des Oberen und des Unteren Grindelwaldgletschers je ein Kapitel gewidmet.Hier setzt sich der Verfasser ausführlich mit den einzelnen Hinweisen, die Schrift- und Bildquellen liefern, auseinander. Anschliessend werden die gletschergeschichtlichen Ergebnisse zusammengefasst und in Beziehung zum Klima gesetzt.
Die Gletscher als Motiv der Landschaft werden in einem anderen Kapitel durchleuchtet. Die Fragen über Symbolgehalt und Form der Gletscherdarstellung im 17. bis ins 19. Jahrhundert, sowie Stil und Geist der Zeit, in welcher das Bild angefertigt wurde, werden ebenfalls erörtert.
Einen umfassenden Bildteil mit ansprechend geordnetem Bildmaterial - einige Bilder sind farbig reproduziert - steht ein Katalog gegenüber mit detaillierter Information über die einzelnen Bilddokumente. Ergänzt ist dieser Katalog durch ein Künstlerregister und einem umfangreichen Literaturverzeichnis, das wertvolle Hinweise auch über ungedruckte Quellen vermittelt.
Die Beilagen am Schluss des Buches, ein Panorama von C. Wolf (1774/78), mit Vergleichsphoto vom selben Standort aus dem Jahre 1978, die Darstellung der Zungenlängenänderungen beider Grindelwaldgletscher von 1590-1978, ein Uebersichtsplan im Massstab 1:25'000 sowie ein Plan im Massstab 1:2000, auf dem das Vorfeld des Unteren Grindelwaldgletschers zur Darstellung kommt, runden diesen prachtvollen Band ab. Für den Gletscherforscher ein unentbehrliches, für den Kunsthistoriker und auch für den interessierten Laien ein äusserst empfehlenswertes Buch.

GH 4/82 Hanspeter Holzhauser, Zürich

HAFEN Werner: Landwirtschaft in der Agglomeration Basel. Basler Feldbuch Nr. 1, Verlag Wepf & Co, Basel, 64 S., 19 Abb., 18 Tab., 3 Karten, 1981, Fr. 16.--.

Die Verhinderung von Verlusten landwirtschaftlicher Nutzflächen und die Anpassung der agrarischen Produktion an die lokalen Standortbedingungen bilden auch in städtischen Regionen aktuelle Problemkreise für geographische Analysen.
Auf dem Hintergrund von Veränderungen in den letzten Jahrzehnten stellt der Autor in detaillierter Form Zustand und aktuelle Dynamik des Agrarsektors in der Agglomeration Basel dar.
Die mit Wirtschafts-, Wohlfahrts-, Gliederungs-, Schutz- und Lehrfunktion umschriebenen Leistungen der Landwirtschaft werden durch verschiedene Störfaktoren (Verkehr, Erholung etc.) beeinträchtigt. Wertvoll scheint die Tatsache, dass den Nutzungsüberlagerungen und -konflikten mit anderen (Wirtschafts-)Subjekten sowie der Stellung der Landwirtschaft im Rahmen der Planung grosses Gewicht zukommt, sowie Vorschläge zur langfristigen Sicherung landwirtschaftlicher Nutzflächen in der Agglomeration Basel vorliegen.

GH 4/82 Regula Volkart-Fürrer, Zollikon

SANT Morgan: Applied Geography - Practice, Problems and Prospects. Longman, London and New York 1982, 152 S., 42 Fig., £ 5.95.

Das vorliegende Buch erhebt folgenden Anspruch (4. Umschlagsseite): This major book is a comprehensive examination of the fundamental role of the applied aspects of geographical work - the practical value of theory and analysis in the management of physical and human landscapes". Ohne auf eine Diskussion zum Thema 'Was ist angewandte Geographie ?' einzusteigen, gilt gleich zu Beginn festzuhalten, dass das zu besprechende Buch keine befriedigenden Antworten darauf gibt. Das Werk von Morgan Sant vermittelt eher einen Ueberblick über neuere Ansätze und Techniken in der Geographie, welche aber kaum speziell als 'angewandt' zu bezeichnen sind. So wäre es beispielsweise sicher nicht wünschenswert, wenn sich nur die sog. angewandten Geographen mit Prognosen sowie Prognosenverfahren und damit mit der Zukunft auseinandersetzen würden. Dieser Ueberblick ist allerdings - bedingt durch den geringen Buchumfang - meist recht oberflächlich. Man kann einfach nicht auf insgesamt 16 Seiten so komplexe Probleme wie 'Cost-benefit analysis', 'Alternative economic evaluation techniques', 'Environmental impact assessment' und 'Geography and evaluation' abhandeln (S. 102-118). Ein Vorwurf, welcher den Geographen von Vertretern anderer Fachrichtungen (und Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt) häufig gemacht wird, ist, dass sie oberflächlich seien. Ob diese Vorwürfe immer berechtigt sind, sei dahingestellt, auf jeden Fall müssen sie aber ernst genommen werden.

Ein weiterer Einwand: das Buch enthält wenig neue Informationen, sondern viele bereits bekannte Beispiele werden in neuer Kombination präsentiert. Ein typisches Beispiel dafür ist die Darstellung der Spieltheorie, wo immer und immer wieder die klassische Untersuchung von Gould aus Ghana zur Illustration verwendet wird. Nicht nur im vorliegenden Werk, sondern in zahlreichen anderen (Lehr-)büchern wird dann aber das Beispiel meist so verkürzt wiedergegeben, dass auf die Originaldarstellung zurückgegriffen werden muss. In einem Buch über angewandte Geographie genügt es nun aber nicht festzuhalten, dass es möglich ist, die Spieltheorie zur Lösung raumrelevanter Fragen und zur Auswahl räumlicher Strategien zu verwenden, sondern man müsste eher der Frage nachgehen, weshalb diese Methode in der raumplanerischen Praxis so selten verwendet wird.
Zusammenfassend ist festzuhalten: Die Lektüre des Buches 'Applied Geography' regt dazu an, sich selbst Gedanken zu machen über die Aufgaben der angewandten Geographie und wie die angewandte Geographie in das Geographiestudium integriert werden kann (vermutlich weniger durch spezifische Vorlesungen und Uebungen in angewandter Geographie, sondern indem in möglichst vielen Geographievorlesungen etc. aufgezeigt wird, wie in der Praxis raumrelevante Probleme konkret gelöst werden, und nicht nur wie sie theoretisch gelöst werden könnten). Das Buch, welches eine Einführung in die angewandte Geographie vermittelt, ist aber noch nicht geschrieben.

GH 4/82 Hans Elsasser, Zürich

MÜLLER-WILLE Wilhelm: Westfalen. Landschaftliche Ordnung und Bindung eines Landes. 2. Auflage, 414 S., 41 Karten. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münster/Westfalen. 1981, DM 38.--.

Das Werk ist der bis auf eine à jour gebrachte Statistik, eine Bibliographie und ein Register, unveränderte Neudruck des 1952 erstmals erschienenen Westfalenbuches des bekannten Ordinarius für Geographie an der Universität Münster. Die dargestellte Region empfängt ihre Eigenart und zugleich ihre Typik aus der Begegnung von vier Grosslandschaften: der Westfälischen Bucht und dem Westfälischen Tiefland, dem Südergebirge und dem Weserbergland. Der Verfasser beschreibt sie auf Grund einer Lage, Bodenplastik und Oekologie würdigenden Analyse nach Naturräumen und Kulturstruktur (Bevölkerungs-, Agrar-, Bergbau-, Industrie- und Siedlungsvielfalt), wobei die wechselvollen historischen Schicksale besondere Berücksichtigung erfahren. Wie sich aus der weitgehend "autarken pflugbäuerlichen Kulturlandschaft" über die mittelalterliche Stadtkultur mit ihren Kult- Wehr- und Marktsiedlungen der neuzeitliche Raum mit seiner Differenzierung in Zentralgebiet (Dortmund, Münster) und periphere Landschaften entwickelte, wird in souveräner, bildhafter Sprache vorgeführt.
Dabei ersteht aus dem "unverbindlichen Nebeneinander naturgeographischer Räume" unter der "Hand des Menschen" eine "wirkliche Ländergestalt... mit einheitlicher Ausrichtung, sinnvoller Gliederung und klarer Umgrenzung", wie sie nur der Detail und Ganzes gleichermassen würdigende Geograph zu zeichnen vermag. Dem Verfasser ist hier eine länderkundliche Leistung gelungen, die - trotz oder gerade wegen ihres historischen Charakters - das Prädikat der Meisterschaft verdient und auch in der Gegenwart aktuell bleibt.

GH 4/82 E. Winkler, Zürich